75 Ideen für ein besseres Mannheim – Teil 69: Leserin schlägt Artenschutztürme vor / Nabu findet die Anregung sinnvoll / Alte Trafostationen gut geeignet

Mannheim, wie wär's mit … …„Hochhäusern" für bedrohte Tiere?

Von Bertram Bähr

Für Christiane Haas war es ein Schlüsselerlebnis. Im Naturschutzgebiet auf der Reißinsel nahm sie das alte, verfallene Pegelhäuschen näher unter die Lupe. „Da flatterte auf einmal eine kleine Eule weg", berichtet sie im Gespräch mit dem „Mannheimer Morgen". Wo sich eine Eule wohlfühlt, dachte sich Christiane Haas, könnten auch andere Vogel- oder Tierarten einen Unterschlupf finden. Sie recherchierte im Internet – und stieß auf Artenschutztürme.

„Die Türme können aus stillgelegten oder ungenutzten Gebäuden, zum Beispiel Trafostationen, und an geeigneten Standorten entstehen", erklärt die Mannheimerin: Die „Hochhäuser" für Tiere könnten „bis zu 50 Gebäude-bewohnenden Arten (Vögel, Fledermäuse, Wildbiene, etc.) geeignete Nist-, Brut- und Versteckplätze bieten", so Haas.

75 IDEEN FÜR EIN BESSERES MANNHEIM

Beispiele dafür gibt es zuhauf. Besonders rührig ist etwa der Naturschutzbund (Nabu) Gera-Greiz in Thüringen. Auf seiner Internetseite stellt er gleich drei Projekte in Bad Köstritz, Wüstenhain und Zschippach vor. Der Artenschutzturm in Bad Köstritz etwa ist eine ehemalige, seit Jahren ausgediente Transformatorenstation auf dem Grundstück eines Chemiewerks. Er hat eine Grundfläche von 4,85 auf 4,85 Metern und ist 10,50 Meter hoch.

Im Jahr 2018 nahm der Nabu den Umbau in Angriff, die erforderlichen 29 000 Euro bekam er über Fördergelder und Spenden. Vor allem aber packten die Mitglieder kräftig mit an und investierten 400 Arbeitsstunden. Seit gut zwei Jahren ist das „Hochhaus" mit 40 doppelten Mehlschwalbennestern, sechs Rauchschwalbennestern, 16 Singvogelkästen, sechs Starenkästen, 26 Einfluglöchern für Mauersegler, 30 Fledermauskästen und vielem mehr ausgestattet. Als Gäste willkommen sind auch Dohlen, Turmfalken, Steinkäuze und Schleiereulen. Zudem bieten zwei Baumscheiben verschiedenen Insekten einen Unterschlupf. „Im Keller und oder Erdgeschoss finden oft auch Amphibien und Reptilien einen neuen Lebensraum und Überwinterungsort", so der Naturschutzbund.

Warum sind „Häuser" für Tierarten überhaupt notwendig? Auch darauf gibt der Nabu Gera-Greiz eine Antwort: „Hausumbauten, Dachsanierungen und Wärmedämm-Maßnahmen zur Energieeinsparung vernichten jedes Jahr Zigtausende Nistplätze, Brutstätten und Tagesverstecke von Gebäude bewohnenden Tierarten. So entziehen wir diesen unbewusst oder bewusst ihre Lebensgrundlagen und verletzen damit zugleich ihr Existenzrecht", schreibt die Umweltschutzorganisation auf ihrer Webseite.

Das alte Pegelhäuschen auf der Reißinsel – künftig ein Unterschlupf für bedrohte Tierarten? Das schlägt Christiane Haas vor. BILD: THOMAS TRÖSTER

„Durch die Schaffung von Artenschutztürmen wird diesen – inzwischen oft schon bedrohten – Tierarten ein neuer Lebensraum zu Verfügung gestellt. So bieten Artenschutztürme vielen Tierarten einen Ort für die Aufzucht des Nachwuchses oder einfach nur Schlafplatz bei Tag oder Nacht", heißt es weiter.

Kuriere suchen Unterschlupfe

Wie gefährdet manche Arten sind, macht Christiane Haas am Beispiel der Mauersegler deutlich. Sie nutzen Spalten und Ritzen, meist in Dachecken, um einen Nistplatz zu finden. All diese Brutplätze werden immer weniger. Deshalb hat sich die Mannheimerin im vergangenen Jahr den Mauersegler-Kurieren angeschlossen – einer Gruppe engagierter Umweltschützer, „die sich aufopferungsvoll um die Vögel kümmern". Die Kuriere suchen für Tiere, die keinen Unterschlupf finden, nach Nistmöglichkeiten. Die wären auch zusätzlich vorhanden, wenn es in Mannheim Artenschutztürme gäbe, meint Christiane Haas. Neben dem Pegelhäuschen auf der Reißinsel, davon ist sie überzeugt, „gibt es bestimmt auch andere Plätze, die in Frage kommen". Das vermutet Paul Hennze vom Vorstand des Mannheimer Nabu ebenfalls. Ihm fallen einige möglicherweise geeignete Objekte ein. Aber zu klären seien natürlich zunächst die Besitzverhältnisse. Es sei „relativ arbeitsaufwendig, solche Gebäude zu finden und sie dann auch in die Finger zu bekommen".

Der Artenschutzturm in Wüstenhain (Thüringen). BILD: NABU GERA-GREIZ

ALTE GEBÄUDE GESUCHT

Ehemalige Trafo- oder Pegelhäuschen, alte Fährhäuser oder Scheunen: Sie alle können „Häuser" für bedrohte Tierarten sein. **Kennen Sie Objekte, die dafür infrage kommen?** Dann schicken Sie eine Beschreibung und möglichst ein Foto per E-Mail an lokal@mamo.de, Stichwort: „Artenschutz".

DIE SERIE

Mit der Serie **„75 Ideen für ein besseres Mannheim"** möchte die Redaktion zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Ob politisch, wirtschaftlich, kulturell oder im Sport: Hier präsentieren wir Vorschläge, Konzepte und Gedanken für die Zukunft der Stadt.

Nabu zeigt sich interessiert

Prinzipiell hält er Artenschutztürme für „eine sehr gute Sache. Das ist praktikabel", bekräftigt der Naturschützer – „gerade für Tierarten, die Probleme haben". Er kennt das aus eigener Anschauung. In dem Dorf, in dem sein Sohn lebt, in Wiesoppenheim bei Worms, sei ein altes Trafohaus mit Nistkästen ausgestattet worden.

Sollten sich in Mannheim Objekte finden, die für den Umbau in ein Tier-„Hochhaus" infrage kommen, werde sich der Nabu „auf jeden Fall" einbringen: „Wir haben Personen, die sich so etwas anschauen." Und die die entsprechende Expertise mitbringen. Unter anderem hat der Mannheimer Nabu Arbeitsgruppen für Fledermäuse, Greifvögel und Eulen, Schwalben und Mauersegler.

Abfallwirtschaft: Veränderungen sollen helfen, dass die Gebühren nicht noch stärker steigen / Diesen Samstag Sonderleerung der Restmülltonnen in Friedrichsfeld

Wie die Müllabfuhr ihre Tourenplanung umstellt

Von Thorsten Langscheid

In der Innenstadt, in Wallstadt und in Friedrichsfeld gab's über den Jahreswechsel – verhaltenen – Ärger wegen der Müllabfuhr. Die Biotonnen in Wallstadt , auf der Vogelstang und in der Gartenstadt waren nicht wie geplant geleert worden, in Friedrichsfeld war die Restmüll-Abholung betroffen, in den Innenstadt-Bezirken fehlten auf den Abfallkalendern die Daten für Restmüll und Altpapier (wir berichteten).

Auf Nachfrage dieser Redaktion erklärten Alexandra Kriegel, Chefin des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft, und Abteilungsleiter René Bison, die Hintergründe dieser für die betroffenen Bürger zwar ärgerlichen, aber im Voraus geplanten Umstände. Die Müllabfuhr hat nämlich ihre Abfalltouren – das sind die Routen der täglich 33 Müllfahrzeuge, die im Stadtgebiet unterwegs sind – so neu organisiert, dass Leerfahrten vermieden werden und möglichst pro Müllauto und Team auf halber Strecke kein Wechsel in der Abfallart vorgenommen werden muss.

Betriebsabläufe neu organisiert

Kriegel nennt dafür drei Gründe: Im Zuge der gerade angehobenen Müllgebühren soll der Betriebsablauf effizienter und auf Dauer kostengünstiger gestaltet werden, zugleich müsse ein erweitertes Angebot, nämlich die Abholung der kostenlosen Biotonne, erbracht werden, und außerdem wachse die Stadt derzeit gerade stark: Vor allem im neuen Stadtteil Franklin sind zahlreiche zusätzliche Abfallbehälter zu leeren.

Die Stadt hat die Abfuhr der Mülltonnen umgestellt. BILD: THORSTEN LANGSCHEID

Da diese Umstellungen nicht komplett durchgeplant werden konnten, bis die Abfallkalender 2022 im Oktober 2021 gedruckt werden mussten – 500 verschiedene Blätter für rund 2200 Straßenabschnitte in der ganzen Stadt, insgesamt 208 000 Stück – wurden die Abholdaten für Restmüll und Papier in den Innenstadtbezirken weggelassen. Das habe, so Kriegel und Bison, durchaus zu einigen Beschwerden geführt.

Andererseits sei es in den Quadraten wegen der fehlenden Straßennamen ohnehin schon immer so, dass keine konkreten Termine ausgewiesen werden, sondern die Müllwerker die Leerungen auch flexibel handhaben. Andererseits seien die übrigen Innenstadtbezirke bis 2020 ebenfalls ohne konkrete Abfalltermine ausgekommen. Da diese nach der Neuorganisation bis Mitte des Jahres feststehen, sollen sie ab 2023 dann auch wieder ausgedruckt werden.

Für Mannheim-Nord, wo die Tourenumstellung ebenfalls noch im Gange ist, will Alexandra Kriegel in der zweite Jahreshälfte noch einmal aktualisierte Abfallkalender austeilen lassen. In Friedrichsfeld, wo aufgrund der Umstellung eine Restmüllabholung ausgefallen ist, gibt es heute, Samstag, 8. Januar, eine am Freitag kurzfristig angesetzte Sonderleerung. Die Restmülltonnen (auch Vollservice) müssen dafür am Straßenrand bereitgestellt werden.

Alle Termine, entsprechende Erinnerungshinweise sowie aktuelle Änderungsmeldungen kann man über die Abfall-App „abfall-ma" (in allen Appstores) kostenlos erhalten.

WIR WOLLEN HELFEN

22. Spendenliste

Rolf Schneider, 500,- Euro; Ingrid Mitschke, 20,- Euro; Susanne Feil, 20,- Euro; Hans-Joachim Jahnke, 100,- Euro; Gabriele Griesheimer, 50,- Euro; Auler + Haubrich GmbH, 500,- Euro; Waltraud Dietzen, 100,- Euro; Hedwig Kemptner, 100,- Euro; Gerda Alles, 50,- Euro; Maria Bernhardt, 100,- Euro; Doris Franke-Gützlaff, 100,- Euro; Jürgen Kraus, 100,- Euro; Thomas Hartmann, 50,- Euro; Sieglinde Duda, 50,- Euro; Georgios und Ingrid Vakalakis, 50,- Euro; Uschi Dohle, 100,- Euro; Ruth Kircher, 50,- Euro; Manfred und Renate Hauck, 100,- Euro; Doris Knittel, 150,- Euro; Helga Kost, 300,- Euro; Wolfgang und Waltraud Nimtz, 100,- Euro; Manfred und Margit Sponagel, 30,- Euro; Sabine Hager, 250,- Euro; Marianne Prümm-Volz, 50,- Euro; Günter Navara , 100,- Euro; Christa Albrecht, 600,- Euro; Brigitte Löver, 100,- Euro; Anneliese Feller, 20,- Euro; Michael Himmelsbach, 100,- Euro; Beate Lang, 100,- Euro; Fred Granzow, 50,- Euro; Familie Weis, 100,- Euro; Helga Kissler, 40,- Euro; Ingrid Momma, 50,- Euro; Volker und Sonja Essert, 50,- Euro; Werner und Carola Wolf, 20,- Euro; Stefan Lauer, Edingen-Neckarhausen, 500,- Euro; Ingrid Zgrihs-Rotermund, 50,- Euro; Helga Treiber, 20,- Euro; Eugen und Barbara Mayer, 20,- Euro; Vincenzo und Beate Acquaviva, 100,- Euro; Ursula Haas, 50,- Euro; Werner und Gisela Süntzenich, 50,- Euro; Rolf und Sigrid

WIR WOLLEN HELFEN

Weningen, 30,- Euro; Ruth Probst, 50,- Euro; Kurt und Monika Rückert, 50,- Euro; Edelgard Baumann, 20,- Euro; Ingrid Schmidt, 50,- Euro; Waltraud Blank, 20,- Euro; Roswitha Blanke, 20,- Euro; Renate Huber, 20,- Euro; Christa Gallei, 30,- Euro; Rosemarie Zegewitz, 50,- Euro; Monika Knecht, 50,- Euro; Alberto und Beate Lazaro Garcia, 20,- Euro; Matthias Ladenberger, Ludwigshafen, 100,- Euro; Christa-Maria Noske, 20,- Euro; Ulrich Wahl, 300,- Euro; Sieglinde Feurer, 50,- Euro; Christa Grenz, 100,- Euro; Yvonne Herkel, 50,- Euro; Gerdi Knopf, 30,- Euro; Siegfried und Heidi Baasch, 100,- Euro; Renate Stumpf, 10,- Euro; Irina Knoll, 50,- Euro; Heinz Schulzer, 300,- Euro; Eugen Kettemann, Ludwigshafen, 300,- Euro; Isolde Winkenbach, Hemsbach, 30,- Euro; Christiane Gruber, Viernheim, 50,- Euro; Alfred Fontius, Schriesheim, 50,- Euro; Carmen Katzenmeier, 30,- Euro; Ariane Schillinger, 100,- Euro; Lars-Torben Oltrogge, 100,- Euro; Karin Schlitzer, 20,- Euro; Lore Jakob, 30,- Euro; Theodor und Marianne Schmitt, 150,- Euro; Bausch Mannheim GbR, 100,- Euro; Hans-Joachim und Gertrud Liebchen, 50,- Euro; Richard Hangel, 200,- Euro; Monika und Gerhard Gutperle, 100,- Euro; M. Weiland und A. Ulrich, 50,- Euro; Claudia Baur-Fromm, 100,- Euro; Wolfgang und Maria Bielmeier, 100,- Euro; Hans-Jürgen und Edith Rath, 15,- Euro; Wolf & Wolf Steuerberaterinnen GbR, 500,- Euro; Theo und Helga Thelen, 50,- Euro; Dieter Kraft, 50,- Euro; Herbert Kielmann, 50,- Euro; Rainer Weick, 10,- Euro; Dr. Annette Ribbens, 100,- Euro; Brigitta und Hans-Peter Roos, 200,- Euro; Florence Henning, 50,- Euro; Matthias Holz, 150,- Euro; Marius und Helga Heuß, 100,- Euro; Hans und Annemarie Gras, 100,- Euro; Herbert Grzeskowiak und Elke Böse-Grzeskowiak, 100,- Euro; Rita Bock, Heddesheim, 100,- Euro; Wolfgang-Diether Giersch, 50,- Euro; Bernd und Claudia Endrich, 100,- Euro; Elke Hafner, 20,- Euro; G+K System-Möbel GmbH, 120,- Euro; Renate Brauner, 100,- Euro; Thomas Schmidt, 40,- Euro; Gerhard und Helga Olbert, 50,- Euro; Ingrid Eckl, 75,- Euro; 8 x ungenannt = 1380,- Euro.